

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0369
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	140 Min.
Rollen:	7
Frauen:	4
Männer:	3
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0369

Abends bei Jutta

Komödie in 3 Akten

**von
Autor**Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von
Rainer Groothuis**7 Rollen für 4 Frauen und 3 Männer**

Bühnenbild

Zum Inhalt:

Jannik Klaaßen arbeitet als Maurer bei einem großen Unternehmen und ist übers Jahr auch sehr oft auswärts tätig. Dass er seine Frau Vera dann für lange Zeit manchmal nur einmal im Monat sieht ist nicht zu vermeiden. Jannik hat für sieben Monate in den Niederlanden in der Stadt Sluisingmaar für ein Großprojekt gearbeitet. Mit seinem Kollegen Matthias Grießberg haben sie nach Feierabend zusammen gerne mal einige Biere in Jutta van de Veldes Gasthof „Gouden Hen“ getrunken und dort viele Stunden den Arbeitsalltag vergessen. Doch jetzt ist die Zeit in Holland vorbei. Vera will ihren Mann bei seiner Heimkehr mit einer kleinen Party zu zweit überraschen. Immerhin musste sie lange auf ihren Mann verzichten und ist zudem genervt von ihrem schon leicht dementen Schwiegervater Gustav, den sie bei sich pflegt. Nun freut sie sich auf einen schönen Abend und vor allem auf intime Stunden ganz alleine mit Jannik. Für die festlichen Vorbereitungen steht Vera ihre beste Freundin Heidi zur Seite. Jannik kommt nach Hause. Aber er bringt seinen Arbeitskollegen Matthias mit, der nicht mehr in seine Wohnung zurückkann und somit eine Unterkunft braucht. Gerda Stoffers, die neugierige Nachbarin der Klaaßens, stört unentwegt, um sich etwas auszuleihen und um Vera kluge Ratschläge zu erteilen, wie sie ihren Schwiegervater pflegen soll. Der verwirrte Opa Gustav verlässt dann das Haus und niemand bemerkt es. Matthias trifft dann auf Heidi und würde gerne bei ihr für einige Nächte eine Unterkunft finden. DER muss aber nun zur Nachbarin Gerda Stoffers, obwohl die sich aufdrängelt Opa Gustav pflegen zu wollen. Der Abend verläuft völlig anders, als Vera es sich gedacht hatte. Und als man glaubt, das Chaos könnte gar nicht mehr schlimmer werden, steht die holländische Gastwirtin Jutta van de Velde plötzlich mit Koffern vor der Tür und hat eine solch erschreckende Nachricht für Jannik dabei, die seine Ehe mit Vera auf eine harte Probe stellt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Bühnenbild zeigt das Wohnzimmer der Mietwohnung des Ehepaares Klaaßen in einem Mehrfamilien-Mietshaus. Das Zimmer ist einfach eingerichtet. Im Raum befinden sich ein Sofa und zwei Sessel, ein weiterer kleiner Tisch mit zwei Stühlen, ein Schrank, evtl. Regal o.a. Irgendwo das Telefon. Es werden drei bzw. vier Türen benötigt. Nach hinten geht eine Tür zum Flur, DORT eine weitere Haustür, die nach draußen führt, nach hinten geht es auch zum WC; rechts eine weitere Tür zur Küche und zum Schlafzimmer des Ehepaares Klaaßen, links eine dritte Tür zu einem Gästezimmer. Alle weiteren Ausstattungen bleiben der Gruppe überlassen.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Gustav mit gesenktem Kopf links auf der Bühne neben der Tür im Rollstuhl und schläft. Auf dem kleinen Tisch steht eine Einkaufs-Plastiktüte, gefüllt mit Lebensmitteln. Die Tür nach rechts ist geöffnet. Es ist ein Freitag in den späten Nachmittagsstunden)

1.Szene
(Vera, Heidi, Gustav)

Vera: (spricht von rechts:) Crème Fraiche brauche ich noch. Das ist für die Soße besonders wichtig. Ist in der Tüte, Heidi.

Heidi: (kommt von rechts in den Raum, eine flotte Frau, schick, aber leger gekleidet, geht zum Tisch, sucht in der Tüte, findet dann den Becher Crème Fraiche, während sie zurückgeht. Gustav beachtet sie gar nicht) Hab' sie!

Vera: Ah, Du bist ´n Schatz.

(dann klingelt es mehrmals an der Tür)

Vera: Oh neeee... wer ist DAS denn nun noch? Ich hab' keine Zeit mehr für Besuch. (kommt von rechts, sie trägt eine Schürze und trocknet sich gerade die Hände mit einem Küchenhandtuch ab)

Heidi: (schaut aus dem Türrahmen) Das kann Jannik doch nicht schon sein, oder?

Vera: (an der Tür nach hinten, schaut auf ihre Uhr) Er hat vor 'ner knappen Stunde eine Nachricht geschrieben, dass er und sein Kollege Matthias von Slusingmaar losgefahren sind. Die brauchen mindestens noch 30 Minuten. Und heute ist Freitag. Du weißt ja, der Feierabendverkehr, Heidi.

Heidi: Ok.

Vera: Kannst Du bitte die Soße umrühren?! Nicht, dass die noch anbrennt. Und ein halber Becher von der Crème Fraiche muß da rein.

Heidi: Mach ich. (zurück nach rechts)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vera: (geht nach hinten, öffnet dann die Außentür) Ja?

2. Szene
(Vera, Gerda, Gustav)

Gerda: (eine resolute Rentnerin in Alltagskleidung ist schon an Vera vorbei im Raum) Ich bin das bloß, Vera.

Vera: (schaut genervt, kommt ihr hinterher) Gerda, was gibt es denn schon wieder? Ich habe nicht viel Zeit für Dich. Eigentlich praktisch gar keine Zeit.

Gerda: Ich bin ja auch gleich wieder weg. Ich hab' ja AUCH gar keine Zeit. Ich hab' das Badewasser laufen. Duschen mag ja wohl schön und gut sein, aber ich sag' mir immer: Ein Mal in der Woche will ich mir ein Vollbad gönnen. Wellness at home, weißt Du?! Also ich wollte bloß mal eben wissen: Habt Ihr eigentlich schon die Nebenkosten-Abrechnung von der Hausverwaltung bekommen? Ich mein', die vom letzten Jahr. Das ist ja nun schon September. Die brauchen bis jetzt schon 9 Monate für so eine dumme Abrechnung. Das ist doch eine Unverschämtheit, nicht wahr?! In 9 Monaten wird ja normalerweise ganz was anderes fertig, hähähä...

Vera: Gerda, das weißt Du doch. Die lassen sich immer so viel Zeit. Und wenn wir was nachzahlen müssen, dann ist mir das auch ganz recht, wenn das noch dauert.

Gerda: Ja eben, eben. Ich krieg ja meistens wieder was **zurück**. ´n paar hundert Euro. Das kann ich gut gebrauchen, weil meine Waschmaschine so ´n sonderbares Klappern von sich gibt. Die macht das nicht mehr lang'. Aber von meiner kleinen Rente kann ich mir keine neue leisten. Da käm mir so eine Rückzahlung von der Hausverwaltung gerade recht.

Vera: Gerda, ruf da doch an, wenn Dir das nicht schnell genug geht. Mehr kann ich Dir auch nicht raten.

Gerda: Ja ja, hast ja recht. (geht dann zu Gustav) Oooh, Opa Gustav. (legt ihren Arm um seine Schulter) Was denn? Nun schon schlafen am hellichten Nachmittag? Das geht aber nicht. Dann kriegst Du heute Nacht ja wieder keine Auge zu.

Gustav: (erwacht langsam) Hä? Was.. was is'? (schaut kurz hoch, nach links und rechts, dann fällt sein Kopf jedoch wieder herunter und er schläft weiter)

Vera: (leicht erbost) Gerda! Nun lass ihn doch zufrieden. Wenn er schläft geht er mir wenigstens nicht auf den Wecker. Du weißt doch, wie anstrengend er sein kann. Mit Menschen, die dement sind, ist das kein Zuckerschlecken.

Gerda: Das weiß ich selber. Meine Mutter hatte das auch. Und das ist Deine Aufgabe, sich um ihn zu kümmern, Vera. Gustav ist Dein Schwiegervater und Du pflegst ihn. Du kriegst doch auch Pflegegeld für ihn. Sicher doch schon die zweite Stufe, nicht wahr?! Und wenn man einen Menschen pflegt, MUSS man auch für diese Person da sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vera: (barsch) Gerda Stoffers. Ich kümmer' mich um meinen Schwiegervater und bin für ihn da. Keine Angst.

Gerda: Ja ja. Das seh' ich wohl. Was hat das überhaupt mit diesem Rollstuhl zu bedeuten? Opa Gustav kann mit 'm Handstock noch gut laufen. Das weiß ich ganz genau.

Vera: Ja. Weil Du ja oft genug hier bist.

Gerda: Darum auch, ja. Wie hast Du das denn wohl mit der Krankenkasse geregelt, dass er einen Rollstuhl verschrieben bekommen hat?

Vera: Lieber Gott, wenn er den ganzen Tag hier mit seinem Handstock herumläuft... dann hab' ich ja kein Auge auf ihn. Aber in dem Stuhl... das ist eben praktisch. Sonst noch irgendwelche Fragen?

Gerda: Ich versteh'. Das ist praktischer für **DICH**, nicht wahr?! Vera, Vera... (schüttelt mit dem Kopf)

Vera: (barsch) Nee! Das ist nicht praktischer für MICH, ich hab' Angst, dass er fallen könnte. Zufrieden? Und nun mußt Du mich wirklich entschuldigen.

Gerda: Ja ja, warum denn so kurz ab? Und was hast Du denn zu tun an einem Freitagabend, dass Du Deinen Schwiegervater hier einfach sitzen und schlafen lässt?

Vera: Herrgott nochmal, Jannik kommt nach Hause. Das Projekt in Holland ist gestern abgeschlossen worden. Und weil ich ihn wochenlang nicht gesehen hab', bi ich gerade dabei uns was Leckeres zu kochen. Langt das als Erklärung oder willst Du uns auch noch in die Töpfe gucken?

Gerda: Sooo ist das. Dein Mann kommt zurück. Und Ihr habt euch so lange nicht gesehen. Und nun hast Du extra was Besonderes für ihn gekocht? Soso. Ja ja, das versteh' ich wohl. Und in die Töpfe gucken will ich bestimmt nicht. Als ob MICH das was angeht...Was gibt es denn Leckeres, wenn ich mal fragen darf?

3. Szene

(Vera, Heidi, Gerda, Gustav)

Heidi: (steht dann wieder im Türrahmen) Rindsrouladen mit Rotkohl und Kartoffeln, dazu Salat und hinterher Crème Brûlée. - Hallo, Frau Stoffers.

Gerda: (erstaunt) Och, Heidi. DU auch hier?

Heidi: Richtig. Ich geh' Vera beim Kochen ein bißchen zur Hand. Soll heute ja alles vom Besten sein.

Gerda: Soso. – Kerl noch mal, so ein üppiges Essen?! Das gibt es ja bei den meisten Menschen bloß zu Weihnachten oder bei der Konfirmation.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vera: (ironisch) Bei ´ner Erstkommunion soll das sowas auch schon mal gegeben haben.

Gerda: Vera – Heidi, in die Soße der Rouladen, da müßt ihr am besten einen Löffel Crème Fraiche rein geben. Das gibt ihr dann einen ganz besonderen Geschmack, wisst ihr?!

Vera: (und Heidi gelangweilt im Chor:) Ja, das wissen wir!

Gerda: Na dann... Aber Heidi - DU isst doch dann nicht hier mit den beiden, oder? Ich mein'... Wie viele Rouladen habt ihr denn im Topf? Also, wenn das hier sowas wie ´ne kleine Party mit Freunden wird, dann... wisst ihr... ich hab' auch noch gar kein Abendbrot gehabt. So allein als Witwe hat man ja auch meistens gar keine Lust sich was zu kochen.

Heidi: (steht weiterhin im Türrahmen und schmunzelt über die Szene)

Vera: (komplimentiert Gerda dann hinaus, indem sie zu ihr geht und sie praktisch zur hinteren Tür schiebt) Nee, Heidi hilft mir bloß, und wenn Jannik da ist, dann ist Heidi auch schon verschwunden. Genau so wie Du jetzt auch. Unsere „FREUNDE“, Gerda, sind heute Abend nicht willkommen. Jannik und ich möchten ganz für uns allein sein.

Gerda: Ja ja, ich hab' schon verstanden. Ist ja gut. Ich geh' ja schon. (an der Tür) Und wenn Du was von der Hausverwaltung wegen der Jahresabrechnung hörst, dann sagst Du sofort Bescheid, ja?!

Vera: Du bist die Erste, die ich informier'. Und nun darfst Du wieder nach oben gehen.

Gerda: Das ist gut. Ich mein', dass Du mich informierst. Ja dann... einen schönen Abend euch.

Vera: Vielen Dank.

Heidi: Tschüß, Frau Stoffers.

Gerda: Tschüß Heidi. Tschüß Opa Gustav. (dann endlich ab nach hinten)

4. Szene
(Vera, Heidi, Gustav)

Vera: (schließt mit Elan die Tür, kommt ins Zimmer zurück) Ooooh, DIE Alte nervt mich manchmal mehr als Gustav. (deutet auf ihn) Die ist mindestens dreimal am Tag hier.

Heidi: Nachbarn eben.

Vera: Sie wohnt hier schon über 30 Jahre in diesem Haus.

Heidi: Na dann hat sie auch das Recht hier bei jedem jederzeit reinzustürmen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vera: Ich hab' ja nichts gegen freundliche Nachbarn. Und ein gutes Verhältnis untereinander ist ja auch in Ordnung, aber DIE?! Die kennt doch sogar die Größe meiner Schlüpfen. – Und wenn sie nicht mal wieder Eier, Backpulver, Salz oder Kaffee ausleiht, dann kommt sie mit der Frage nach der Nebenkostenabrechnung. Das war sicher schon das zehnte Mal in diesem Monat.

Heidi: Tja... was soll ich sagen? Sie fühlt sich eben als Deine Freundin. (ironisch belustigt) Willst Du sie nicht DOCH zum Essen einladen?

Vera: Ja, soweit kommt das noch. Apropos Essen. Die Kartoffeln setze ich erst auf, wenn Jannik da ist. Wer weiß, wie lange das noch dauert?!

Heidi: Genau. Rotkohl, Rouladen und die Soße sind fertig und stehen auf dem Herd. Ich hab' die Herdplatten nun abgestellt. Und für die Crème Brûlée mußt Du nachher bloß noch das Feuer anmachen und darüber halten; von wegen der knackigen Kruste. Soll ich Dir noch helfen, den Tisch zu decken? (zeigt nach nebenan)

Vera: Danke. Das schaff' ich allein.

Heidi: Dann wäre meine Arbeit hier wohl getan.

Vera: Heidi, meine Liebste. Du warst mir eine große Hilfe. (umarmt sie)

Heidi: Wozu hat man eine beste Freundin?! Hab' ich doch gern' gemacht. Zusammen kochen macht doch auch viel mehr Spaß.

Vera: Nun konnten wir aber gar nicht so richtig reden über Deinen Job, Deine Sorgen, Deinen neuen Freund... Du kommst 'n anderes Mal was länger auf 'nen Kaffee vorbei, ja?! Nur heute Abend muß ich mit Jannik...

Heidi: Vera, MIR mußt Du sowas doch nicht erklären. Ich heiße ja nicht Gerda Stoffers. Wenn ICH nach so langer Zeit meinen Mann wiedersehen würde, dann hätte ich sicher gar keine Zeit mehr mit ihm zu essen und ging sofort mit ihm in die Horizontale.

Vera: HEIDI!

Heidi: Na, ich darf doch die Wahrheit sagen.

Vera: Na ja... Du hast ja recht. Ich habe Jannik wirklich furchtbar vermisst. Wir... wir essen eben besonders schnell heute und gehen dann früh... schlafen. - Und wenn Du wiederkommst erzählst Du mir auch alles von Deiner neuen Bekanntschaft-Plus, ja?! Wie war nochmal sein Name? Klaus-Dirk?

Heidi: (gelangweilt) Jaaa... Klaus-Dirk. Vergiss ihn. Das ist schon wider vorbei.

Vera: Oh neeee... was ist denn passiert?

Heidi: Klaus-Dirk hatte einen ganz besonderen Fetisch. Besonders im Bett.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vera: Och was? Sollte ich mehr davon wissen?

Heidi: Er wollte immer einen Hahn spielen und ich sollte dann die Henne sein. Und dann wollte er schnell hinter mir herlaufen und mich fangen und begatten. Immer dieses „Poark poark poark...“ (öffnet es nach) Das war mir dann doch zu anstrengend.

Vera: Himmel, was gibt das doch perverse Kerle.

Heidi: Ich finde wohl nie den richtigen. - Habt einen schönen Abend. – (etwas lauter)
Auf Wiedersehen, Opa Gustav.

(keine Reaktion)

Vera: (winkt ab) Wir finden für Dich auch noch den Kerl für's Leben. Warte mal ab.

Heidi: Tschüssie Vera. (abgehend nach hinten)

Vera: Bis bald, Heidi. (geht ihr noch zum Flur hinterher, Heidi will gerade gehen, dann Vera plötzlich:) Oh neeeeeeee...

Heidi: (im Flur) Vera, was ist denn?

Vera: DER WEIN! Ich hab' doch tatsächlich vergessen, 'ne Flasche Wein einzukaufen. Gott, was bin ich doch auch für 'nen Trottel. Diesen roten Merlot trinkt Jannik doch so gern. Da koche ich für ihn das beste Essen und das, worauf er sich am meisten freut, das fehlt nun. Was soll ich ihm denn vorsetzen, 'n Glas Wasser? Bier haben wir genug im Haus. Aber zu einem solchen Festessen gehört doch Wein.

Heidi: Beruhig Dich. Du hast doch mich. Ich laufe schnell zum Supermarkt. Roter Merlot. Halbtrocken?

Vera: Genau. Halbtrocken. Oh Heidi, Du bist 'n Schatz.

Heidi: Bin schon weg. Immerhin soll der Wein ja rechtzeitig auf dem Tisch steh'n, nicht wahr?! Bis gleich. (ab)

Vera: (kommt dann zurück, schließt die Tür, seufzt) Bei mir fängt die Demenz wohl auch schon an. Hach... Sooo. Dann will ich mir man noch schnell bessere Kleider anziehen und dann den Tisch eindecken. Aber vorher... (geht zu Gustav) Ist wohl noch nicht mal 6 Uhr, aber Du gehst nun am besten ins Bett. Ich kann Dich heute Abend einfach nicht gebrauchen. Und schlafen tust Du ja sowieso schon. (rollt Gustav nach links. Dieser schläft weiter, beide ab durch die Tür. Kurze Pause, dann klingelt es „Sturm“)

5. Szene
(Vera, Gerda)

Vera: (kommt genervt zurück) Ich fasse es ja wohl nicht. (geht zügig zur Tür nach hinten, öffnet)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerda: („stürmt“ völlig aufgebracht in de Raum, ist ganz aus dem Häuschen.) Vera! Hilf mir. Ich weiß nicht mehr, was ich tun soll.

Vera: Oh Mann, Gerda! Was ist denn NUN schon wieder?

Gerda: („überschlägt“ sich fast) Ich hatte das Badewasser doch laufen lassen. Und nun ist die Wanne voll und der Wasserhahn lässt sich nicht abstellen. Ich kann machen, was ich will, der hat sich irgendwie festgesetzt.

Vera: Der Wasserhahn hat sich festgesetzt? Wie ist das denn möglich?

Gerda: Ja was weiß ich?! Das ist doch nun auch ganz egal. Das Wasser läuft jedenfalls gleich über. Nun sag' mir doch, was ich machen soll. Hilf mir!

Vera: Liebe Zeit, dann zieh doch wenigstens den Stöpsel raus.

Gerda: Und das gute Badewasser? Ich weiß nicht, ob das richtig ist.

Vera: Oh Mann, Gerda! Dann stell' doch den Haupthahn ab.

Gerda: Haupthahn? Vom Wasser? Wo ist der denn? Hab' ich noch nie nicht geseh'n.

Vera: Liebe Zeit. Sicher genau da, wie bei uns auch. In der Abstellkammer in dem Kasten unten an der Wand.

Gerda: Oh neeee... da komm' ich gar nicht ran. Du glaubst gar nicht, was ich alles davorgestellt habe. Die Weihnachtssachen, Trittleiter, Staubsauger, Putzeimer, Werkzeug... Das dauert ja Stunden, bis ich das alles weggeräumt habe.

Vera: Ja, dann mußt Du Deine Wohnung eben ein bißchen besser aufräumen. Ich hab' nun keine Zeit für sowas. (will schon ab in die Küche)

Gerda: (packt sie am Arm, hält sie zurück) Neeee... Lass mich nun doch nicht allein. Stell' Dir doch mal vor, ich kann den Haupthahn nicht fix genug abstellen, weil ich die ganzen Sachen, die davorstehen, nicht allein weg bekomme. Ich hab doch Bandscheibe. Und das Wasser läuft und läuft und läuft. Das geht doch durch die Decke und läuft vielleicht sogar in Eure Wohnung runter. (schaut nach oben)

Vera: (tut dann gleiches, kurze Pause, unsicher) Oh Gott, stimmt. (genervt) Mann eh. Du KANNST einen aber auch nerven. Komm her. (zügig mit Gerda abgehend nach hinten)

Gerda: (an der Tür) Hast Du die Töpfe abgestellt?

Vera: Ja doch.

Gerda: Nicht, dass unser gutes Essen noch anbrennt... (schnell ab)

Vera: (schaut verwirrt ins Publikum) **Unser?** (dann auch schnell ab nach hinten, Tür zu, kurze Pause)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

6. Szene
(Gustav)

Gustav: (kommt von links langsam mit einem Gehstock herein. Er macht kleine Schritte und bleibt zunächst an der Tür stehen) Was ist das hier für 'n Durcheinander? Warum kann ich nicht meine Ruhe haben? Was klingelt das hier Sturm und warum lässt man mich nicht schlafen? – Hannelore? Hey Hannelore, wo bist Du? Bist Du in der Küche? (geht nach dahin ab, kurze Pause. Dann kommt er zurück, hat einen Topf in einer Hand, stellt diesen dann auf dem Tisch ab) Zumindest gibt das was zu essen. (wieder ab, kommt mit einem weiteren Topf herein, stellt auch diesen ab) Was ist das, Hannelore? Rotkohl? Warum hast Du denn so 'n üppiges Essen gekocht? Ist heute was Besonderes? Hast Du Geburtstag? Ist Ostern? Hannelore, verdammt nochmal, wo steckst Du denn? Bist Du ins Klo gefallen? Oder bist Du draußen? (geht nach hinten) Hannelore? (geht dann ab nach hinten zum Flur, dann nach draußen, Tür zu, weitere angemessene Pause)

7. Szene
(Jannik, Matthias)

(evtl. hört man, wie von draußen die Tür aufgeschlossen wird, zumindest hört man hinten schon Jannik und Matthias miteinander reden, dann kommen beide herein. Sie tragen normale Alltagskleidung und haben jeweils eine große, gefüllte Sporttasche dabei)

Matthias: (regt sich auf) Ich fasse es nicht. Ich fasse es ja wohl immer noch nicht.

Jannik: Komm erstmal rein, Matthias.

Matthias: (ist ihm in den Raum gefolgt) Wie lange mag das dauern, bis ich da wieder rein kann?

Jannik: Das geht schnell. Wirst schon sehen. Nächste Woche ist alles wieder in Ordnung. (ruft dann nach rechts) VERA, wir sind zurück! (legt die Tasche ab, dann zieht er seine Jacke aus) Zieh Deine Jacke aus und setz Dich. Vera hat sicher für uns schon den Kaffee fertig. Vielleicht hat sie sogar was zu essen für uns. (geht ab nach rechts) Vera?

Matthias: Da kommt man endlich wieder nach Hause und freut sich auf seine eigenen vier Wände und dann muß gestern ausgerechnet in MEINE Wohnung der Blitz einschlagen.

Jannik: Das hätte alles auch viel schlimmer kommen können. Da mußst Du immer dran denken. (kommt zurück, hat zwei Flaschen Bier und einen Öffner in der Hand) Deine Dachkammer ist 'ne Mietwohnung und der Vermieter ist versichert. Das wird alles wieder gut. Außerdem ist Deine Wohnung bloß ein bißchen angekokelt und das Dach muß repariert werden. Und für die Sachen, die DIR dabei kaputtgegangen sind ist DEINE Versicherung zuständig. Wohlhabend bist Du Geizhals ja sowieso nicht. Was waren da also für Wertsachen drin?! (öffnet beide Flaschen, stellt sie auf dem Tisch ab)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: (stellt seine Tasche auch irgendwo ab, zieht seine Jacke aus) Ja, ich weiß. Hast ja recht. - Verdammtes Gewitter. Du hast doch auch Meyerdierks von der Hausverwaltung gehört. Nun, über's Wochenende können sie mir so schnell keine andere Wohnung anbieten. Und nu? Soll ich unter den Brücken schlafen?

Jannik: Montag soll sich wohl was finden. Aber... falls Du daran denken solltest: HIER schlafen und wohnen für ein paar Tage... also, DAS geht nicht. Immerhin haben wir auch noch meinen Vater hier, der gepflegt werden muß.

Matthias: Ja aber... wo soll ich denn hin?

Jannik: Matthias. Du hast keine Frau, keine Familie, keine Pflichten und Du hast mit mir in Holland in den letzte Monaten gutes Geld verdient. Dann kannst Du für 'n paar Nächte auch gut in ein Hotel geh'n, Kollege.

Matthias: In ein Hotel? Was das wieder kostet?

Jannik: Das bezahlt Dir die Versicherung, glaub' mir. Und wenn nicht? Du bist aber auch 'n alter Knausepeter. – Hhhmmm... wo ist Vera denn bloß? (nimmt Matthias' Jacke und seine, geht damit ab nach hinten in den Flur, hängt sie dort an die Garderobe, kommt zurück) Und was haben die Töpfe hier auf dem Tisch verloren? (schaut darauf, fasst sie an) Die sind warm, Matthias. Um nicht zu sagen: Noch heiß. Rotkohl und Soße. (nimmt beide Töpfe hoch) Und die Tischdecke hat jetzt zwei große braune Flecken. Toll. Was hat das zu bedeuten? Das ist doch gar nicht Veras Art.

Matthias: Oh, da mußt Du mich was Leichteres fragen. Was kenn ICH denn die Gewohnheiten Deiner Vera?! (setzt sich) Sag mir lieber, was ich nun machen soll.

Jannik: Sonderbar. (nimmt die Töpfe und geht damit ab nach rechts, sodann zurück, reicht Matthias dann ein Bier) Hier. Brauchst Du 'n Glas?

Matthias: Nee nee, ist schon gut so. Wir sind ja nicht bei Jutta, wo alles seine Etikette haben muß.

Jannik: Das stimmt allerdings. (lässt sich in einen Sessel fallen, streckt die Beine aus) Haaach... (hebt die Flasche hoch) Prost Matthias. Trinken wir auf Sluisingmaar und die schöne Zeit dort; wenn bei DIR unsere Rückkehr auch 'nen bißchen anders gekommen ist, als Du das erwartet hattest.

Matthias: (zunächst erfreut) Ja. Hast wohl recht. Auf Holland und auf das Ende dieses Großprojekts. Nach SIEBEN langen Monaten. (dann wieder leidend) Zurück in eine abgebrannte Dachkammer.

Jannik: (leicht genervt) Deine Wohnung ist nicht abgebrannt. Bloß ein bißchen **angekokelt!** Wie oft soll ich das noch sagen? Und nun Schluß damit. Prost.

Matthias: Ja doch. Prost Jannik. (beide trinken)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jannik: Ich bin ja mal gespannt, wo unser Chef uns nächste Woche einsetzt. Hat er Dir auch gesagt, dass er anrufen will und wir Montag erst mal einen Tag zuhause bleiben sollen?

Matthias: Hat er. Ich muß aber wohl eine Woche Urlaub beantragen; muß mich ja erst mal um das Renovieren kümmern. Und wo wir danach hin müssen zu arbeiten... das ist mir egal. Wir waren in Holland ja gut untergebracht. DU willst sicher gerne mal wieder hier in der Gegend bleiben, was?! Immerhin bist Du über ´n halbes Jahr von zuhause weg gewesen und hast Deine Frau bloß alle paar Wochenenden mal gesehen.

Jannik: Das stimmt. Zuletzt war ich vor sieben Wochen hier. Dafür haben wir aber auch gut verdient. - Vera hat gestern am Telefon gesagt, dass am Bergkamp nun das neue Baugebiet starten soll. Hat in der Zeitung gestanden. Vielleicht werden wir da ja eingesetzt. Mir soll's recht sein.

Matthias: Mir auch. Und wenn ich ehrlich bin: Wenn nach so langer Zeit so 'ne Baustelle fertig ist, dann fühlt sich das auch 'nen bißchen nach Abschied und Wehmut an, nicht wahr? Also MIR hat das in Slusingmaar gut gefallen.

Jannik: Das seh' ich auch so. Aber vorbei ist vorbei.

Matthias: Die Arbeit da war gut und abends nach Feierabend war das auch schön. Diese Wirtin Jutta von der „Gouden Hen“ hat uns ja immer bestens unterhalten.

Jannik: Ja, das hat sie. Aber das äh... müssen wir nun auch wohl am besten fix vergessen. Prost!

Matthias: Was? Achso, ja Prost. (beide trinken wieder)

Jannik: Mensch, wo sitzt Vera denn wieder? Und wo ist Vater? (steht auf, geht ab nach links)

Matthias: Vielleicht ist Vera mit ihrem Schwiegervater spazieren gegangen. Sie rechnet ja sicher noch gar nicht mit Dir. Konnte ja auch keiner ahnen, dass die Strassen an einem Freitag so leer wären und wir so schnell durchkommen würden.

Jannik: (kommt zurück) Hhhmmm... Muß ja wohl. Der Rollstuhl steht in der Kammer. Ohne Vater. Und im Bett liegt er auch nicht.

Matthias: Ich will Dir und Deiner Frau auch gewiss nicht den Abend verderben. Eigentlich sollte ich hier gar nicht bei Euch sein. Ich kann mir gut vorstellen, dass Ihr nun gerne allein sein wollt.

Jannik: Ja ja. Das stimmt wohl. (setzt sich wieder)

Matthias: Aber was mach' ICH? Du kennst ja mein Problem. Hast Du ´ne Idee?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jannik: Och Gott, Matthias. Nu hör' doch auf zu jammern. Beim Bahnhof ist das Hotel Antalia. Das sind nur 3 Kilometer von hier. Ich bin da selber noch nicht gewesen, aber jeder sagt, dass das eine besonders gute Unterkunft sein soll.

Matthias: Du meinst, ich soll wirklich für ein paar Nächte in einem Hotel wohnen?

Jannik: Matthias. Wir sind Arbeitskollegen und so was wie Freunde. Aber irgendwo sind auch Grenzen. Ich weiß, dass Du nun gerne bei uns hier bleiben willst, aber das geht nun mal nicht.

Matthias: Hhhmmm... Ich mache Euch auch ganz sicher nicht viel Arbeit. Ihr werdet mich gar nicht bemerken. Ist ja auch man sicher bloß für eine Woche oder so; dann ist meine Wohnung wieder fertig.

Jannik: EBEN! Ist ja auch man sicher bloß für eine Woche oder so. Dann kannst Du solange auch in ein Hotel gehen.

Matthias: (enttäuscht) Mann eh...

Jannik: Deine schmutzige Wäsche in der Tasche, die kann Vera Dir ja gerne waschen. Und wenn Du heute noch ein paar frische Unterhosen oder so was brauchst, die kann ich Dir gerne geben. Ich habe immer 'n paar neue im Schrank liegen. Aber MEHR kann ich nicht für Dich tun.

Matthias: Hhhmmm... neue Unterhosen. Vielen Dank auch. (kurze Pause) Jannik?

Jannik: Was ist denn noch?

Matthias: Also... (süffisant und leicht verschämt nach einer kleinen Pause) Ich weiß das.

Jannik: Hä? Was weißt Du?

Matthias: Na das, was ich weiß, aber was DU meinst, dass ich das sicher nicht weiß, obwohl ich das ganz sicher weiß.

Jannik: Ahja. Und wenn Du das übersetzt – was heißt das dann?

Matthias: Das war wohl schön in Holland, nicht wahr? Und ich rede nicht von der Arbeit. Ich meine die Abende bei Jutta.

Jannik: (leicht barsch) Ja, sicher war das schön. Und?

Matthias: Diese Kuchen, die sie uns immer angeboten hat ... hui, wenn ich davon drei gegessen hatte, dann war ich aber gut drauf.

Jannik: Hehe... na ja, wir waren in Holland. Du kannst Dir ja wohl denken, was da drin war.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: Ich habe mir davon gestern im Dorf noch ein Paket gekauft. Hier kriegt man so was ja nicht.

Jannik: Pass auf mit den Kuchen. Und iss nicht zuviel davon. Dann bist Du ja bloß noch high.

Matthias: Nee nee. Ich pass schon auf. Äh... Nachts haben wir beide ja immer zusammen in der Baubude geschlafen. Und wenn wir bei Jutta in ihrer Kneipe Gouden Hen gewesen sind, dann ist das auch wohl mal ein oder zwei Uhr nachts geworden, bis wir wir endlich wieder zurückgekommen sind.

Jannik: (ironisch) Schön, dass Du das alles nochmal zusammenfasst. (trinkt)

Matthias: Jahaha... das mach' ich doch gerne. - Ich hab' das nämlich mitgezählt.

Jannik: Hä? Was?

Matthias: Ich hab' das mitgezählt und sogar aufgeschrieben. Das waren 16 Mal.

Jannik: Lieber Gott, Du rede doch mal endlich Klartext. Was hast Du mitgezählt und was war 16 Mal?

Matthias: 23 Mal waren wir bei Jutta in ihrer Kneipe. 23 Mal sind wir aus der Kneipe gekommen und miteinander in die Baubude gegangen und haben uns dann schlafen gelegt.

Jannik: Ja, und?

Matthias: 16 Mal von den 23 Mal hast Du dann darauf gewartet, dass ICH eingeschlafen bin und dann bist Du noch wieder weggegangen. Mitten in der Nacht. Und erst nach zwei bis drei Stunden bist Du dann zurückgekommen. Ich hab' immer so getan, als ob ich schlafen würde, aber ich hab' nicht geschlafen. Ich weiß das ganz genau.

Jannik: (wird nun unsicher und ein wenig nervös) Ja? DU... hast nicht geschlafen und weißt das?

Matthias: Ich hab' nicht geschlafen und weiß das!

Jannik: Dann...äh... konnte ich sicher keine Ruhe finden und bin ein bißchen herumgelaufen.

Matthias: Ja das kann sein. Merkwürdig ist nur, dass Du in den Stunden danach, wenn Du zurück warst und endlich geschlafen hast, bloß immerzu im Schlaf laut gesprochen hast.

Jannik: Ich hab' im Schlaf gesprochen? Da hab' ich sicher geträumt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: Hast Du. (macht es nach, erotisch, stöhnend und leicht übertrieben) „Oh Jutta, oh liebe Zeit, Jutta. Das ist ja nicht zu fassen, Jutta. Wie machst Du das bloß, Du Luder? (lauter) Juttaaaaaaa...“

Jannik: (schaut sich um) Mensch, nicht so laut. Bist Du verrückt? Wenn Vera das hört. (dann) Du weißt das also?

Matthias: Ich weiß das.

Jannik: Ja also... was soll ich dazu sagen?

Matthias: Ja? Ich höre.

Jannik: Ich mein'... Matthias, so als bester Kollege und Freund... ist wohl doch keine so gute Idee, wenn Du in ein Hotel gehst. Ich kann ja mit Vera reden und wir finden sicher eine Lösung, dass Du für ein paar Tage bei uns wohnen kannst.

Matthias: (erfreut) So mag ich das hören! Ist das nicht großartig, dass wir beide uns so gut verstehen?!

Jannik: (übertrieben freundlich gestellt) Aber ja. Großartiger geht das gar nicht. Wenn das noch großartiger wär', könnte ich das gar nicht mehr aushalten, hähä...

Matthias: Das heißt also, wenn Du dann nachts noch einmal wieder losgegangen bist, dann hast Du ... mit Jutta van de Velde nochmal ALLEIN was getrunken und Dich mit ihr ... also, so ganz privat... unterhalten?

Jannik: (druckt zunächst herum) Äh, jaaaa... so ähnlich war das wohl.

Matthias: Und äh... das, was Du da dann mit ihr getrunken hast - das waren dann sicher ganz besonders scharfe Drinks, was?!

Jannik: (steht dann auf, dann barsch) Liebe Zeit nochmal, das hat sich eben so entwickelt mit Jutta und mir. Ich bin doch auch bloß ein Mann. Und die Stunden mit ihr waren doch bloß Spaß. BLOSS Spaß, verstehst Du?! Du kannst hier bei uns ´n paar Tage wohnen und hältst Deinen Mund, ja?! Vera darf davon auf gar keinen Fall etwas wissen, dass es da in Holland ´ne Kneipe mit ´ner besonders freundlichen Gastwirtin gegeben hat. Hörst Du?!

Matthias: Wenn ich hier wohnen darf... Ich weiß von nichts.

Jannik: Danke. Und außerdem ist das vergessen. Die Zeit in Slusingmar ist vorbei und Schluß. Mein Herz gehört allein Vera. Und nur ihr. Das mit Jutta war bloß... na ja... Vergnügen eben. - Wer war auch noch mal Jutta van de Velde? Ich weiß das schon gar nicht mehr.

Matthias: Ich versteh' das. Ich bin ja auch ein Mann. Reden wir nicht mehr davon. Hauptsache, das hat Spaß gemacht. Prost Jannik.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jannik: (ruhiger und verschämt) Jaaa, das hat es wohl. Prost Matthias. (beide trinken)

Matthias: (verschämt) Bist ´n kleiner geiler Bock, was?!

Jannik: (erbst) MATTHIAS !

8. Szene
(Jannik, Matthias, Gerda, Vera)

(von draußen hört man Vera und Gerda schon reden, während die Tür aufgeschlossen wird.)

Vera: Wie oft noch? Ich habe nun keine Zeit mehr für Dich, Gerda.

Gerda: Ja aber... Wenn mir so ´n Maleur nun auch noch mit dem Küchenhahn passiert. Was soll ich dann machen?

Jannik: (und Matthias hören das, währenddessen) Da kommt Vera. Kein' Mucks, hörst Du?! (steht auf)

Matthias: Ich sag' nichts.

Vera: (kommt sprechend genervt in den Raum, ihr folgt sodann Gerda, die praktisch an ihr dranklebt) Der Haupthahn ist abgestellt. Das KANN Dir gar nicht in der Küche passieren. – (dann) JANNIK! (die Tür nach hinten zum Flur und auch die Außentür bleiben offen)

Jannik: VERA! (breitet die Arme aus)

Vera: Ich glaub' das ja nicht. Du bist schon da? (stürmen aufeinander zu, umarmen und küssen sich)

Gerda: Ooooooh... der Hausherr ist zurück. Sowas aber auch. Guten Abend, Jannik. (verschränkt die Arme, schaut zu)

Matthias: Guten Tag auch.

Vera: (und Jannik stehen während des nächsten Dialogs umarmend voreinander, schauen sich in die Augen, sprechen erfreut unverstündlich leise miteinander, können auch verliebt die Nasen aneinander reiben, die Wangen streicheln o.a.)

Gerda: (zu Matthias) Och, und Sie sind auch gleich mit hierher gekommen, Herr Gießberg?

Matthias: Tag, Frau Stoffers. Ja, ich kann gerade nicht in meine Wohnung und da hat Jannik gemeint, dass ich...

Gerda: Nicht in Ihre Wohnung? Warum das denn nicht? Haustürschlüssel verloren oder was?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: Nee nee. Das ist das nicht. Das ist ein anderes Maleur.

Gerda: Ein anderes Maleur?! Ja, könnten Sie nun bitte ein bißchen deutlicher reden und nicht in Rätseln?!

Matthias: Bei mir ist der Blitz eingeschlagen.

Gerda: WAS? IHRE Wohnung war das, was da heute in der Zeitung steht?! Ist ja nicht zu fassen. Vera, hast Du das gewußt? Vera? (geht dann zügig zu den beiden, die immer noch schwer miteinander beschäftigt sind, reißt sie praktisch auseinander) Herrgott, nun ist das aber mal gut gewesen mit Eurer Schmuserei. Ihr seid ja wohl keine sechszehn mehr, oder?!

Jannik: Oh, Tag Frau Stoffers.

Vera: Was ist? (genervt von Gerda, verdreht die Augen, seufzt)

Gerda: Jannik, schön, dass Du zurück bist. Denn hier auf unserem Dorf liegt gerade ein ganz dunkler Schatten.

Vera: Gerda, bitte!

Gerda: Na, ist doch so. Vorgestern sind bei Lehmanns vom vierten Stock sämtliche Lampen auf einen Schlag durchgebrannt. In jedem Zimmer ihrer Wohnung; jaaa, was ich dir sage. Dabei hat es vorgestern gar keinen Grund dafür gegeben. Kein Gewitter, nichts. Das Gewitter war gestern. - Bei mir lässt sich im Badezimmer der Wasserhahn nicht mehr zudrehen. Und nun hör' ich gerade, dass bei Deinem Kollegen Matthias Gießberg der Blitz eingeschlagen ist. Was mag da noch alles auf uns zukommen? Der Teufel macht sich breit hier im Dorf.

Jannik: Och Gerda. Das sind doch sicher bloß Sachen, die nun eben mal passieren. Das ist Zufall. Und für alles gibt das sicher eine ganz einfache Erklärung.

Vera: Genau. Ich hab' bei Dir den Haupthahn abgestellt und Montag rufst Du den Klempner von der Hausverwaltung an und die reparieren das dann. NUN möchten Jannik und ich gerne allein sein. DU, Gerda, kannst ja nun Dein Vollbad nehmen. In der Wanne ist ja jetzt Wasser genug. Entspann Dich und lass Dir damit ruhig besonders viel Zeit.

Gerda: Montag anrufen, sagst Du!? Heute ist Freitag. Und so lange soll ich ohne Wasser leben oder was?

Jannik: Wir stellen Dir nachher ein paar Eimer mit Wasser vor die Tür, wenn Dir damit geholfen ist.

Vera: Genau. NUN möchten wir unter uns sein.

Gerda: (zickig) Ja ja. Ich bin ja nicht von Dummsdorf. Kommen Sie, Herr Gießberg. Sie können gleich mit mir rausgehen; die beiden Turteltauben wollen nun nicht mehr gestört werden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: (steht auf) Ja also, ich...

Vera: (geht zu ihm, begrüßt ihn) Och Mensch, ich hab' Dich noch gar nicht begrüßt. Hallo Matthias. Schön, dass Du auch wieder zurück bist aus Holland. Was hat Gerda da gerade gesagt? Hab' ich das recht verstanden? Ist tatsächlich der Blitz bei Dir eingeschlagen?

Gerda: Jaaaaaa. Wenn ich das doch sage!

Matthias: Das stimmt wohl, Vera. Ist wohl nicht so schlimm, aber...

Jannik: Ähm... ich muss noch mit Dir darüber reden, Vera.

Gerda: Worüber denn?

Vera: Äh ja. Worüber denn?

Jannik: Weisst Du... das ist so:

9. Szene
(Vera, Jannik, Matthias, Gerda, Heidi)

Heidi: (kommt außer Atem mit einer Flasche Wein in der Hand in den Raum „geplatzt“) So, da bin ich wieder. Hier ist der Wein. (drückt Vera die Flasche in die Hand) Ihr müßt mir helfen, ich schaffe das allein nicht mehr.

Jannik: Heidi!

Matthias: (angenehm überrascht) Oh, guten Tag.

Heidi: (atmet schnell, aufgebracht) Ja hallo. Dein Schwiegervater, Vera...

Vera: Oh, den hab' ich ganz vergessen. Er sitzt in seinem Rollstuhl nebenan und schläft noch.

Gerda: Ja, und das ist ´ne Schande, wenn ihr mich fragt.

Heidi: Nee. Er schläft eben NICHT nebenan.

Jannik: Das stimmt. Nebenan ist Vater wirklich nicht.

Gerda: Wieso? Was ist denn? Sollten wir was wissen? Wo ist er denn?

Heidi: Opa Gustav sitzt in der Ziegelstraße auf dem Bürgersteig vor Meyers Kiosk und sagt, er will mit seiner Hannelore schwimmen gehen. Und er fängt mehr und mehr an, sich ausziehen.

Vera: Ach du liebe Zeit. (schon zügig abgehend nach hinten) Kommst Du mit, Jannik? (ab)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jannik: Was für 'ne Frage?! (ihr schon hinterher, ab)

Gerda: Ja, ICH doch auch. Das versteht sich ja wohl von selber. (auch schnell abgehend, erschüttert) Vera, Vera, DU und Deine Pflege.

Matthias: (steht auf) Ähm... soll ich auch... ?

Heidi: (will auch schon wieder ab nach hinten, als...)

Vera: (...nochmal zurückkommt) Ihr bleibt besser hier. Wenn Schwiegervater nun doch zurückgegangen ist und durch die Ulmenstraße läuft, dann verpassen wir ihn und dann ist hier niemand, versteht Ihr?! (wieder ab)

Heidi: Ja, ist alles klar. (seufzt)

Vera: (kehrt ein weiteres Mal zurück) Heidi?

Heidi: Ja?

Vera: (drückt Heidi die Weinflasche wieder in der Hand, ab)

Heidi: Oh. (stellt diese dann auf den Tisch ab, Tür bleibt offen)

10. Szene
(Heidi, Matthias)

Heidi: (immer noch aufgeregt) Ich hab' alles versucht Opa Gustav zu Vernunft zu bringen und ihn hierher zurückzubringen, aber er läßt gar nicht mit sich reden.

Matthias: Ja, ich kenn' Opa Gustav. Er ist nicht einfach. Das mit seiner Demenz ist wirklich schrecklich.

Heidi: Ja. Ich hab' mich ja noch gar nicht vorgestellt: Heidi Neumann. Ich bin eine gute Freundin von Vera.

Matthias: Matthias Grießberg. Arbeitskollege von Jannik.

Heidi: Wieso sind Sie denn schon hier? Ich dachte, dass ich mit der Flasche (deutet darauf) noch rechtzeitig komme, weil... soll ja alles vorbereitet sein, wenn Jannik nach Hause kommt und das leckere Essen mit dem Wein auf dem Tisch steht.

Matthias: Wir hatten pünktlich Feierabend. War ja heute der letzte Tag in Holland. Und wir sind gut durchgekommen.

Heidi: So.

Matthias: Na ja, und Jannik ist gefahren. Und wenn er auf der Autobahn auf's Gaspedal drückt... dann geht das fix.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: Ich verstehe. Das tut mir echt leid für Vera. Sie hatte sich das alles so schön ausgemalt. Immerhin hat sie Jannik das letzte Mal vor sieben Wochen gesehen.

Matthias: Stimmt. Und insgesamt waren wir über ein halbes Jahr weg.

Heidi: Sie sind also auch Maurer?

Matthias: (nickt) Hhhmmm... Matthias hat mich hierher mitgenommen, weil... na ja... ich hab' da 'n kleines Problem, wissen Sie?!

Heidi: Ein kleines Problem? Kann ich helfen?

Matthias: Ich denk' nicht. Hat sich auch schon so gut wie erledigt.

Heidi: Ja, wenn sich das so gut wie erledigt hat, dann wollen Sie doch nun auch sicher gern' nach Hause. Ich denk mal, dass Ihre Frau und Kinder auf Sie warten, oder? Ich halte Sie nicht auf. Sie können ruhig gehen, wenn Sie möchten. Ich kann hier auch allein warten, falls Opa Gustav hier auftaucht.

Matthias: Nach Hause... tja... das ist nicht so einfach. Und eine Frau wartet nicht auf mich. Und Kinder auch nicht. Ich weiß zumindest nichts von Kindern. Hähä.

Heidi: Oh. (lacht leicht gestellt, ist erfreut über diese Botschaft)

Matthias: Aber, wenn SIE es eilig haben... das reicht ja wohl, wenn EINER von uns hier wartet, oder?

Heidi: (schnell) Nee nee. Ich hab' nichts vor. Auf mich wartet zuhause auch niemand.

Matthias: Schön.

Heidi: Schön?

Matthias: Aber ja. Wann hatte ich denn mal so 'ne nette Gesellschaft?!

Heidi: In Holland gab es für Sie bloß die Arbeit, oder was?

Matthias: Steine klopfen, Stein auf auf Stein setzen, verputzen, vermessen, verklankern – tja das war unser Alltag dort. Jeden Tag das gleiche. Sieben Monate lang. (dann euphorisch:) Aber ABENDS, dann sind Jannik und ich...

Heidi: Ja?

Matthias: (rudert schnell zurück) Ich mein'... ABENDS sind Jannik und ich dann meistens früh zu Bett gegangen. Man braucht ja auch seinen Ruhe nach so viel Arbeit am Tag.

Heidi: Das kann ich gut versteh'n.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Matthias: Was machen Sie beruflich, wenn ich fragen darf?

Heidi: Ich bin Kindergärtnerin hier am Bergkamp.

Matthias: Oh, das ist ja schön. Am Bergkamp soll ja nun das neue Baugebiet hinkommen und Jannik und ich hoffen, dass wir da eingesetzt werden. Immer auswärts arbeiten ist ja auch nicht so schön. – Kindergärtnerin also. Sie mögen Kinder?

Heidi: Oh ja. Kinder finde ich toll. Irgendwann möchte ich auch selbst welche. Aber dazu braucht man ja das rechte Gegenstück.

Matthias: Stimmt. Wenn ein Mann einer Frau kein Kind macht, dann wird das nix. Hähähä...

Heidi: Hähähähä...

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Abends bei Jutta" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de